

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 61.

Mittwoch 9. August

1854.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Joristamt Neuenbürg.
Revier Liebenzell.
(Holtverkauf).

Am 14. August werden aus dem Staatswald Maile 34 Stück tann. Langholz, 9 Klöße, 1 7/8 Klf. eichen, 48 1/2 Klf. buchen, 13 1/2 Klf. Nadelholz, 2 1/4 Klf. tann. Rinde, 4925 Stück buchene und 400 Stück tann. Wellen, zum Verkauf gebracht werden.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag selbst.

Den 2. August 1854.

K. Joristamt.
Lang.

Neubulach.
(Liegenschaftsverkauf).

Aus der Gantmasse des Johann Georg Braun, Zimmermann in Neubulach, wird eine zweistöckige Behausung mit Deilmühle und Hanfreibe nebst dazu gehörigen 2 Wrg. 1 1/2 Brtl. Gütern am

Donnerstag den 24. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Neubulach im Auktionsverkauf, wozu Kaufs Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß unter Zugrundlegung eines bereits geschahenen Anbots von 400 fl. dem Meistbietenden unbedingt zugeschlagen wird.

Den 5. Aug. 1854.

K. Amtsnotariat Teinach.

E. F. Kerler.

Calw.

(Fremdenbeherbergung betriffd.)

Da die Anzeigen in Betreff der Beherbergung der Fremden von den Privaten nicht vorschriftsmäßig erfolgen, so sieht man sich zu der Erläuterung veranlaßt, daß jene Anzeigen folgende Notizen enthalten müssen:

- 1) den Tag der Ankunft
- 2) den Namen
- 3) den Stand oder das Gewerbe
- 4) das Wohnort
- 5) den Zweck
- 6) die wahrscheinliche Dauer des Aufenthalts der fremden Person.

Die Unterlassung der Anzeige von der Beherbergung eines Ausländers wird mit einer Strafe von 6 fl. 30 kr. und wenn es sich von der Beherbergung eines Landstreichers oder einer andern verdächtigen Person handelt, mit einer Geldstrafe von 10 fl. oder einer diesem Betrag entsprechenden Gefängnißstrafe gerügt. Gehört die beherbergte Person dem Inlande an, so ist die Unterlassung der vorgeschriebenen Anzeige nach dem Grad der Verschuldung mit einer Geldstrafe von 2 bis 6 fl. zu belegen.

Den 7. August 1854.

Stadtschultheißenamt.
Schuldt.

Calw.

(Steinsatz auf dem Felde betriffd.)

Die Güterbesitzer sind zum Theil nicht auf Erhaltung der Marksteine und Ergänzung fehlender bedacht. Es wird ihnen daher eingeschärft, daß sie, wenn ein Markstein verrückt oder beschädigt ist, oder mangelt, den Untergängern sogleich Anzeige zu machen haben, damit das Fehlende auf Kosten der Schuldhaften, welche nach

Umständen noch besonders zur Strafe gezogen werden, besorgt werden kann.

Damit die Marksteine die erforderliche Größe und Form haben, ist Einleitung getroffen, daß ein Vorrath vorhanden sei und jeder Güterbesitzer um billigen Preis solche Marksteine sich verschaffen kann. Hierüber wird das Nähere bekannt gemacht werden.

Den 3. August 1854.

Gemeinderath.

Calw.

(Hausverkauf)

Mit dem Hause der verst. Wundarzt Christian Raschold'schen Wittwe wird am

Montag den 14. August

Nachmittags 2 Uhr

auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle eine wiederholte Versteigerung vorgenommen.

Kaufs Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 7. August 1854.

K. Gerichtsnotariat.

Magenau.

Calw.

(Rechtzeitige Anzeige der vorgekommenen Todesfälle betreffend.)

Wiederholte Verfehlungen in dieser Beziehung veranlassen die Erinnerung, daß Todesfälle innerhalb der ersten 6 Stunden dem bestellten Leichenschauer Herrn OberamtsWundarzt Veitler anzuzeigen sind widrigenfalls Strafe erfolgt.

Den 7. August 1854.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Ernstmühl.

Am.

Montag den 14. dieß
Vormittags 10 Uhr
werden in der Brandhalde 42 Kftr.
bucheue Scheiter 64 Kftr. dito Pri-
gel 21 Kftr. zammene Scheiter und
Brügel sowie 425 Stück bucheue Wä-
len, um baare Bezahlung verkauft.

Zusammenkunft im Schlag.

Den 8. August 1854.

Im Auftrag.

Schultheiß Pfrommer.

N i c h e l b e r g.
(Holzverkauf).

Am

Samstag den 12. d. M.
beabsichtigt die hiesige Gemeinde circa
7000 Cub. Holländerholz ungefähr
1000 Cub. Klein- und Nesholz, un-
gefähr 5000 Cub. Klobholz zu ver-
kaufen; der Verkauf beginnt auf hiesi-
gem Rathhaus Vormittags 11 Uhr.

Den 3. August 1854.

Gemeinderath.

Außeramtliche Gegenstände.

B ö b l i n g e n.

Guten Erndte Wein 12 Eimer a
20 fl. verkauft

E. Reutter Werkmeister.

N e u h e n g ü t t.

Montag den 14. d. M.

Nachmittags 1 Uhr

wird im Hause des verstorbenen Mi-
chael Garde ein in gutem Stande be-
findlicher Strumpfwerberstuhl Nro. 6
und Schlosser, — beziehungsweise —
Stuhlheberhandwerkzeug verkauft wer-
den, woin Kaufsliebhaber hiemit ein-
geladen sind.

E a l w.

(ZimmergesellenGesuch).

Tüchtige Zimmergesellen finden so-
gleich Beschäftigung bei

Kirchherr, Zimmermeister.

N ö t h e n b a d.

Am letzten Dienstag ist in Alten-
steig eine silberne Uhr mit Greisjah-
ren, einem Blümlein im Zifferblatt,
an einer Stahlkette und einem messin-
genem Schlüssel verloren gegangen.

Der redliche Finder bekommt eine gu-
te Belohnung von

Ulrich Kugeler.

E a l w.

Bis Martini habe ich mein mittl-
res Logis zu vermieten.

Beck Bozenhardt
im Kronengäßle.

E a l w.

Gute Erdbirn verkauft

Schreiner Müller im Hölle.

L i e b e n z e l l.

Eine gute Waschmange wird zu
kaufen gesucht; von wem? sagt Bot-
Diss.

E a l w.

Eine nussbaumene geschliffene Bett-
lade mit Rollen, Roß mit Federn,
und ein einfacher brauner Kleiderkasten
ist billig zu verkaufen; wo? sagt
Schneider Niedhammer.

E a l w.

In meiner Scheuer ist noch ein Bo-
den zu vermieten.

Dreher Helber, Wittwe.

E a l w.

Eine gute Ziege verkauft
Modelstecher Widmann, Wittwe
im Bischoff.

Geld auszuleihen gegen zweifache Ver-
sicherung:

185 fl. Pfleggeld bei Michael Kepp-
ler in Hornberg

E a l w.

Da sich mehrere Herren erlaubten,
ohne mein Wissen auf meinem Raden
zu fahren, so mache ich jeden, der
darauf fährt, aufmerksam, daß für 1
Person 6 kr, für 2 oder 3 Personen
9 kr. pr. Stunde zu entrichten sind.
Diejenigen Herrn, welche sich auf den
ganzen Sommer oder monatlich abon-
niren, viel billiger.

Kirchherr, Zimmermeister.

E a l w.

Allen unsern werthen Verwandten,
Freunden und Bekannten, welche un-
serem entschlafenen Bruder, Schwa-

ger und Onkel Karl Hasenmaier
während seines langen und beschwerli-
chen Krankenlagers ihre Liebe und
Theilnahme zu erkennen gaben, auch
seinen Freunden für den Gesang vor
dem Hause und am Grabe, sowie für
die zahlreiche Begleitung zu seiner
Ruhestätte sagen wir unsern herzlich-
sten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Kalkwasser zur Brodbereit- ung.

Einige Versuche über Brodbereitung
und Brodverbesserung, welche Prof. v.
Liebig anstellte, haben zu dem Ergeb-
niß geführt, daß frisch bereitetes Kalk-
wasser das einzige wirksame und un-
schädliche Mittel ist, um die Beschaf-
fenheit des Roggen- und gemischten
Brodtes (Commisbrod, Hausbrod) auch
bei geringeren Mehlsorten zu verbessern.
Auf 5 Pfd. Mehl wird beim Eintei-
gen 1 Pfd. oder Schwoppen kalt gesät-
tigtes, ganz klares Kalkwasser zugesetzt
zuerst das Kalkwasser, dann das zur
Teigbildung nöthige gewöhnliche Was-
ser. Bei frischem Sauerteig nimmt
man etwas weniger, bei altem etwas
mehr Kalkwasser. Durch das Kalk-
wasser wird die Säurebildung im
Brodteige und damit im Schwarzbode
eine Hauptursache von Verdauungs-
störungen bei empfindlichen Personen
und der einzig wahre Grund beseitigt,
den man für die leichtere Verdaulich-
keit des Weißbrodes anführen kann.
Das nach diesem Verfahren bereitete
Brod ist leicht verdaulich, säurefrei, fest,
elastisch, kleinblasig, nicht wasserrandig,
und bei etwas größerem Salzuzuse
von vortrefflichem Geschmack. Der
zur Verbesserung der äußeren Beschaf-
fenheit des Brodtes, namentlich des
Weißbrodes, bei manchen Bäckern ge-
bräuchliche Zusatz von Alaun, ist unbe-

dingt schädlich, und verdiente polizeilich überwacht zu werden. Der Alaun vermindert die Verdaulichkeit und den Ernährungswert des Brodes. Das Kalkwasser darf bis auf 5 Pfd. für 19. Pfd. Mehl mit Vortheil vermehrt werden. Der Salzzusatz muß etwas größer sein als bei dem gewöhnlichen Brode.

Bilder aus Afrika.

Blidah und die Schlünde von Chiffah.

(Fortsetzung).

Das fortdauernde Einathmen dieses süßen Hauchs des Südens machte mich schwindeln. Ich war hungrig und durstig geworden. Ein ziemlich kühles Wohnzimmer, köstliche Früchte, blizender Wein lud zum Genießen ein und ich begann ein höchst inwendiges Diner — da sehe ich einen echten Schwarzburg-Sondershäuser Zopf, grau von Kopf bis Fuß, als afrikanischer Reisender gekleidet, den ich früher auf meiner Reise traf, eintreten. Nun wußte ich, wie es dem Brutus war, als er des Cäsar Geißel bei Whilippi sah! Ich duckte mich hinter meine Weinflasche und schnitt ein Gesicht, als hätte ich eine Contraction des linken Backens und Auges — es half nichts! Er sah mich, kannte mich, lief auf mich zu und meckerte höchst freundlich: „Wenn Landsleute sich finden, ist's doch gar so hübsch!“ Dabei warf er seine staubige Mütze so mächtig auf den Tisch, daß ein wahrer Samum meine frischgeschälten Drangen überschauerte. „Wir müssen zusammengehören! Nicht gesehen seit der Seekrankheit, wo ich meine Pfeife ver-

lor und doch“ — „Ich wünschte, Sie hätten sie noch!“ sagte ich. „Was?“ fragte er, „die Pfeife?“ „Nein!“ erwiderte ich — „Nun doch nicht die Seekrankheit?“ — „Ach verzeihen Sie, nein, doch ich bin so zerstreut — ich weiß wirklich in dem Augenblicke nicht was ich Ihnen wünschte“ — In der That wünschte ich ihn zum Teufel! Er schwatzte, ich antwortete Unsinn darauf. Es war eine herrliche Konversation. Endlich schlich ich mich davon, ließ den Hut im Wohnzimmer und ihn im Wahne, daß ich jeden Augenblick zurückkommen müsse, während ich mit der Reisemütze auf dem Kopfe zu Herrn W. gieng, an den ich empfohlen war. Es war ein charmanter Deutscher, der Deutsch verlernt hatte. Er schlug mir einen Spaziergang um die Stadt vor und eine Stunde lang wandelten wir auf schmalen Waldwegen durch Drangenhaine, wo zwischen den Wurzeln der alten Stämme Anthus, Galadien und andere großblättrige Krautpflanzen wuchsen, und die Weiarbe sich von Ost zu Ost schläng. Gleich hinter der Stadt erhebt sich mit sanfter Lehne der kleine Atlas, der sich dann amphitheatralisch erhebt und die köstlich modellirten Gebirgsformen zeigte. Welche Farben in dem Gebirge als es zu dämmern begann! Der Schnee hoch droben glühte orangenroth, da unten schwebten zarte, streifige, rosa Dunstschichten, von denen sich wie rieselnde Wolkenbäche Nebel in die Gebirgsschluchten herabgossen und alle Farbtöne zeigten, bis zum warmen Graublau in der Schlucht, in die Blidah zum Theil hineingebaut ist und durch welche, in prächtigem, strudelndem Laufe, mit vollem Gewässer, sich der

Duad-el-Kebir wälzt. Im hohen Theile dieses Thals liegt, wunderbar malerisch, unter hohem Cleandergebüsch, eine Mühle, deren Brausen so hold und heimatlich dahertönte und daran ein berühmter Marabout, Mohammed-el-Kebir, um den wallfahrten-der Kraber, im Blüthengemisch des Ufers, ernst und andächtig herfasen. Wendet man sich hier auf dem Plateau über dem Marabout um, so entrollt sich ein Panorama hoher, eigenthümlicher Schönheit. Im Vordergrund die weiße Stadt, in dem Schooße der weichen Wellen des Gebirgsvorlandes gelegen und weithin umgeben von dem glänzenden Schwarz des Drangenwaldes, darin die ganze unabsehbare, gesegnete Ebene der Meditja mit allen Orten und Plantagen, bis hin nach Algier, eingeschlossen rechts von den Höhen des Mazafran, mit hohen kahlen Felsengipfeln und köstlichen Berghöhen; links anscheinend umfaßt vom Atlas, der über das Vorgebirge einzelne Schneekronen erhebt und da, wo die Gebirge einen schmalen Zwischenraum lassen, bezeichnet ein tiefblauer Strich die Höhe des Meeres. Bezauert weilt ich lange. Der Abend brach schnell herein, mein Begleiter mahnte zum Aufbruch, da es Nacht denn doch nicht ganz geheuer hier im Freien und in den Hainen, die wir zu passiren hatten, sei. Als wir am Marabout vorbeikamen, hörte ich Schafale heulen und dazwischen dann und wann ein so entsetzliches, graufiges Wiehern wie ein infernalisches Lachen, daß ich einen Augenblick erstarrt stehen blieb und meinen Begleiter lautlos anblickte. Er verstand mich und sagte: „Am Marabout wird ein Thier der Pilger gefallen sein, da gehen die

Schafale darüber und es ist eine Hyäne darunter." Als ich ihm meine Unbehaglichkeit, in der Nähe eines solchen gefährlichen Raubthiers waffenlos zu sein, ausdrückte, beruhigte er mich vollständig, indem er äußerte, daß die Hyänen in der Nähe der Städte jederzeit Futter genug fänden, sodaß sie der Hunger nie zu frischem Fleische, das sie verabscheuen, treibe. Ueberdies sei die Hyäne, dem Menschen gegenüber, feig, auch ziemlich selten um Bledah. Das Gouvernement sähe die Tödtung derselben, da sie gefallene Thiere sehr rasch beseitigen, ungerne.

Mit dem Einbruche völliger Nacht erreichten wir die Stadt, während leider in der Ferne noch, aus der Schlucht

hinter uns, das entsetzliche Lachen scholl, das ich nie vergessen werde. Bei einem deutschen Vohlfurter ward ein Gefährt für morgen zur Fahrt nach Medeah bestellt und der Brave versprach, mich bis Mittag dahin zu befördern und zwar mitten durch den kleinen Atlas auf der neuen Straße zu den Gorges de la Chiffah.

Der Morgen erschien spät in Bledah, die Sonne braucht Zeit, ehe sie die Höhe des naheliegenden kleinen Atlas übersteigen kann. Lange vor dem Grauen des Tags jagte ich auf stützigem Gefährt den Schluchten der Chiffah zu. Und es war ein echt arabisches Gefährt, das mich beförderte. Ein kleiner, niederer Wagen, ohne

ne Federn, in dem an Riemen ein gepolsterte Sitz hing, der irgend einer alten Droschke gestohlen schien. Vor dem Wagen drei kleine, magere, quer gespannte, wilde Berberpferde, grau wie die Cyrenfaren, die toll mit den Köpfen schlugen und in Galopp fielen sobald der Kossaken den Zügel locker ließ. Dieser saß im Stroh des Wagens zu meinen Füßen und war ein prächtig aussehender, arabischer Kerl, der unter den Epabis gedient hatte und seine Landsleute haßte wie alle Apostaten. (Fortf. f.)

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Gako.

Calw. Frucht- und Brod ic. Preise am 5. Aug. 1854.

| Getreide- Gattung | Voriger Preis | | Neue Zufuhr | | Gesammt- Betrag | | Heutiger Verkauf | | Zur Rest- geblie- ben | | Höchster Preis | | Wahrer Mittelpreis | | Niedriger Preis | | Verkaufs- Summe. | | |
|----------------------|------------------|----|----------------|----|--------------------|----|---------------------|----|-----------------------------|----|-------------------|-----|-----------------------|-----|--------------------|-----|---------------------|------|----|
| | Sch | lr | Sch | lr | Sch | lr | Sch | lr | Sch | lr | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | fl. | fr. | |
| Weizen, alter | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| — neuer | | | 26 | | 26 | | 26 | | | | 28 | | 27 | 36 | 27 | | | 717 | 52 |
| Kernen, alter | | | 34 | | 34 | | 34 | | | | 27 | 12 | 26 | 19 | 26 | | | 895 | |
| — neuer | | | | | | | | | | | 11 | 30 | 10 | 38 | 10 | | | 425 | 36 |
| Dinkel, alter | 23 | | 17 | | 40 | | 40 | | | | 14 | 40 | 13 | 12 | 12 | | | 316 | 50 |
| — neuer | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gerste, alte | 4 | | 20 | | 24 | | 24 | | | | 10 | 12 | 9 | 5 | 8 | 12 | | 418 | |
| — neue | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Haber, alter | 28 | | 18 | | 46 | | 46 | | | | 21 | 30 | 21 | 30 | 21 | 30 | | 43 | |
| — neuer | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Roggen, alter | | | 2 | | 2 | | 2 | | | | | | | | | | | | |
| — neuer | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Erbsen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Linzen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wicken | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bohnen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Summe — | 55 | | 117 | | 172 | | 172 | | | | 113 | 4 | 108 | 21 | 104 | 42 | | 2816 | 18 |

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise Weizen um — fl. — fr. Kernen mehr um fl. 18 fr. Dinkel mehr um fl. 35 fr. Gerste weniger um fl. 10 fr. Haber mehr um fl. 46 fr. Brodtare: 4 Pfd. Kernenbrod 22 fr. dto. schwarzes 20 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 3 $\frac{7}{8}$ Loth. — Fleischtare: 1 Pfund Ochsenfleisch 11 fr. Rindfleisch, gutes 9 fr. geringeres 8 fr. Kuhfleisch, gutes 9 fr. geringeres 8 fr. Kalbfleisch 7 fr. Hammelfleisch 8 fr. Schweinefleisch, unabgezogenes 12 fr. abgezogenes 11 fr.

Stadtschuldheissenamt. Sch u l d t.